

**Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 30.10.2020
18.15 Uhr**



**Wer von euch wird seinen Sohn oder seinen
Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht
sofort herausziehen, auch am Sabbat?**

(Lk 14,5)



**GEBET
HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Ein Text von Josef Dirnbeck und Martin Gutl kann heute am Beginn unserer Gebetszeit stehen:

Zwischen Glauben und Glauben besteht ein Unterschied.

Es gibt einen Glauben, der trennt,
und einen der zusammenführt.

Es gibt einen Glauben der fordert und richtet
und einen der hinweist und hilft.

Es gibt einen Glauben, der tötet,
und einen, der stützt und ermutigt.

Es gibt einen Glauben, der zum Verständnis befreit,
und einen, der Intoleranz fördert.

Es gibt einen Glauben, der auf den Menschen zielt,
und einen, der von ihm ablenkt.

Es gibt einen Glauben, der Wege zur Hilfe zeigt,
und einen, der alles zum Schicksal erklärt.

Es gibt einen Glauben, der Tränen trocknet,
und einen, der hartherzig macht.

Es gibt einen Glauben, der Tote zum Leben erweckt,
und einen, der Leben verhindert.

Es gibt einen Glauben, der die Phantasie anregt,
und einen, der einfalllos macht.

Zwischen Glauben und Glauben besteht ein Unterschied.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Lk 14,1-6)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

¹Als Jesus an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen kam, beobachtete man ihn genau. ²Da stand auf einmal ein Mann vor ihm, der an Wassersucht litt. ³Jesus wandte sich an die Gesetzeslehrer und die Pharisäer und fragte: Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen, oder nicht?

⁴Sie schwiegen. Da berührte er den Mann, heilte ihn und ließ ihn gehen.

⁵Zu ihnen aber sagte er: Wer von euch wird seinen Sohn oder seinen Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht sofort herausziehen, auch am Sabbat?

⁶Darauf konnten sie ihm nichts erwidern.

Zum Nachdenken (heute von Marco Schäfer)

Jesus ist bei einem wichtigen Pharisäer zu Gast und er wird sehr genau von den Anwesenden beobachtet. Viele Pharisäer und Gesetzeslehrer, viele fromme Leute, sind da. Und plötzlich steht ein Mann vor Jesus, der an Wassersucht leidet.

Wassersucht ist eine Krankheit, bei der sich im Körper ungewöhnlich viel Wasser ansammelt. Das Herz ist nicht mehr in der Lage, das venöse Blut aus den unteren Körperbereichen hochzupumpen oder die Nieren sind nicht mehr in der Lage, Flüssigkeit aus dem Blut herauszufiltern.

Ich kann mir vorstellen, dass der Mann sehr an seiner Erkrankung leidet und dass er sich Hilfe und Heilung von Jesus erhofft.

Jesus spürt die erwartungsvollen und kritischen Blicke seiner Umgebung. Es ist Sabbat und am Sabbat ist Arbeit, dazu gehört auch die Heilkunst, verboten. Wird Jesus die Gesetze übertreten und damit zeigen, dass er kein frommer und gottesfürchtiger Rabbi ist? Dass er Gott und seine Gebote nicht achtet?

Jesus dreht den Spieß um und fragt die umstehenden Pharisäer und Gesetzeslehrer: *„Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen, oder nicht?“*

Sie kennen die Tora, sie kennen das Sabbatgebot sehr genau und könnten nun alle Stellen aus der Schrift nennen, die dieses Thema behandeln, sie könnten Mose und die Propheten zitieren, aber: *„Sie schwiegen.“*

Sind sie verblüfft darüber, dass Jesus ihnen diese Frage stellt? Haben sie nun selbst Angst, etwas Falsches zu sagen? Hat Jesus sie an ihrer eigenen Schwachstelle erwischt?

Kein Stimme, die sich gegen Jesus erhebt und dann: *„Da berührte Jesus den Mann, heilte ihn und ließ ihn gehen.“*

Und jetzt wird Jesus persönlich: *„Wer von euch wird seinen Sohn oder seinen Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht sofort herausziehen, auch am Sabbat?“* Wie ist es mit dir, wenn du ein Schicksal erleidest, jemand von deinen Lieben oder dein Besitz bedroht ist und deine Hilfe und Rettung benötigt? Hältst du dich dann stur an das Gesetz? Und verlierst dadurch das Leben eines geliebten Menschen oder deinen Besitz?

Im 2. Kapitel des Markusevangeliums sagt Jesus: *„Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat.“*

Diesen Gedanken führt Papst Franziskus weiter in seiner Rede *„Gesetze sind für den Menschen gemacht – nicht umgekehrt“*, die er zum Ende der Weltfamiliensynode im Jahr 2015 gehalten hat. Und da schreibt er: *„Es bedeutet, allen bezeugt zu haben, dass das Evangelium für die Kirche eine Quelle der ewigen Neuheit bleibt – ein Zeugnis gegen die, welche es „indoktrinieren“ und zu toten Steinen machen wollen, mit denen man die anderen bewerfen kann.“*

Und das möchte auch Jesus: Gesetze zum Wohle der Menschen auslegen, als frohe Botschaft des Evangeliums, als menschenfreundliche Botschaft gegen „Indoktrination“ und ewig verurteilende Menschen, die sich selbst aus den Augen verloren haben und auf andere mit Steinen werfen.

Ein deutliches Bild für diese Steinewerfer ist die Geschichte von der Ehebrecherin, die im 8. Kapitel des Johannesevangeliums erzählt wird.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer bringen eine Frau vor Jesus, die *„beim Ehebruch ertappt worden war“*. Sie wollen, dass Jesus ihnen sagt, was sie mit ihr tun sollen. *„Mose*

hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen.“ Und Jesus spricht einen ganz wichtigen Satz: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie.“ Einer nach dem anderen geht fort, niemand wirft einen Stein.“

Der Volksschauspieler Willy Millowitsch schreibt in seinem Lied „*Wir sind alle kleine Sünderlein, `s war immer so, `s war immer so.*“ Wahre Worte! Keiner von uns hat das Recht, andere zu stigmatisieren und zu verurteilen. Jeder verdient eine Chance! Das Evangelium ist eine menschenfreundliche Botschaft. Da ist kein Platz für die ewigen Steinewerfer. Jeder von uns steht einst vor dem gnädigen Gott, der uns vergibt und uns barmherzig in die Arme schließt. „*Der Herrgott wird es uns bestimmt verzeih`n, `s war immer, immer, immer, immer so...*“

Und wie kann ich beginnen? Indem ich andere nicht vorschnell in Schubladen einsortiere, ablehne und verurteile. Indem ich anderen vergebe und auf sie zugehe. Indem ich auch meine eigenen Fehler sehe und nicht nur auf andere zeige und die Schuld einzig bei ihnen suche.

Es müsste mehr Orte geben, wo Menschen ihre Steine fallen lassen und Versöhnung suchen. Wir tragen Verantwortung, solche Orte und Situationen entstehen zu lassen! Lassen Sie uns beginnen!

Fürbitten: *Die heutigen Fürbitten stammen aus den Vorschlägen des Bistums Trier, ergänzt von eigenen Bitten.*

- Wir beten für alle Christinnen und Christen, die von ihrem Glauben sprechen und anderen helfen, Jesus Christus für sich zu entdecken. Und für alle, die ein offenes Herz für die Welt haben und in Dialog und Begegnung mit anderen Menschen leben.
- Für die politisch und militärisch und zivil Verantwortlichen im Nahen Osten, die endlich friedliche Wege für das Miteinander aller Menschen aller Religionen suchen. Und für die vielen Frauen, Kinder und Männer, die immer noch unter Krieg und Terror leiden.
- Wir beten für die Kommunionkinder und ihre Familien, die sich in der nächsten Woche auf den Weg machen, um gemeinsam die Vorbereitung zu beginnen, ohne zu wissen, wie dieser Weg unter den gegebenen Umständen genau aussehen wird.
- Guter Vater, stärke uns und leite alle Menschen, die Verantwortung tragen, schenke ihnen gute Ideen, Standhaftigkeit und deinen Segen.
- Wir beten für alle, die krank sind an Leib oder Seele. Schenke ihnen Mut und halte sie.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können nun ins Vater unser münden.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Segensbitte: Möge der Pfad sich erheben, um dich zu treffen; möge der Wind dir immer im Rücken sein; möge die Sonne warm scheinen auf dein Gesicht; möge der Regen fallen auf deine Felder; möge das Feuer nie erlöschen in deinem Hause; möge – bis wir uns wiedersehen – der Allmächtige dich halten in seiner schützenden Hand! So segne uns und alle, die uns am Herzen liegen unser liebender Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Das nächste Home-Gebet erscheint schon an Allerheiligen, **Sonntag, 1.11.20**

Das Tagesevangelium für morgen, Samstag ist Lk 14,1.7-11

Sie finden beide unter https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz